

## Vom Faselstall zur Fernsehshow

### Tradition und Moderne im Töpfermuseum Urberach

Bereits in den 1970er Jahren verfügte die damalige Gemeinde Urberach über einen großen Fundus an Werken hiesiger Töpferwerkstätten. Etwas langwieriger zeigte sich die Suche nach einer geeigneten Unterkunft. Ein Heimatmuseum? Oder doch gleich ein Töpfermuseum? Gibt es hierfür ein schönes Fachwerkhaus oder gar eine alte Werkstatt? Von der ersten Initiative im Gemeindeparlament bis zur Einweihung des Museums im September 1984 vergingen am Ende 14 Jahre.

„Auf dem Weg“ zur Unterkunft für das Irdengeschirr gründete sich auch der Heimat- und Geschichtsverein e.V. und konnte ab jetzt tatkräftige Unterstützung bei den weiteren Planungen leisten. Und so blieb es bis heute. Der HGV betreut die Einrichtung, organisiert Öffnungszeiten und Museumsführungen, öffnet die Türen für Lesungen, Bilderschauen und Ausstellungen, oder schaut einfach immer mal nur nach dem rechten.

40 Jahre, das sind mehr als 200 Aktivitäten in und rund um das Museum. Aber auch die Dauerausstellung hat einiges zu bieten: Im unteren Schauraum findet sich vieles über Traditionelles zu Handwerk und Technik, im oberen Schauraum portraituren die Vitrinen einzelne Töpfereien Urberachs. Rechtzeitig für das Jubiläum wurde in den vergangenen Wochen zudem alles „generalüberholt“ und neugestaltet.

Und was ist nun eigentlich ein „Faselstall“? Es ist immer (!) die erste Frage bei Museumsführungen. Dabei war es überall etwas ganz Alltägliches: In derartigen gemeindeeigenen Ställen befanden sich die männlichen Zuchttiere, mithin Ochsen, Eber und Ziegenböcke. Das hiesige Gebäude wurde 1906 errichtet und diente dieser Funktion bis 1957.

Um die Tradition nicht nur zu pflegen, sondern ihr auch immer wieder ein neues Gesicht zu geben, finden zudem seit Eröffnung des Museums in der im Erdgeschoss befindlichen Museumstöpferei Kurse für Interessierte und Kreative statt. Mehrmals in der Woche treffen sich hier Menschen jeden Alters, die Lust am Experimentieren, Lernen und Erschaffen haben. Neben den stets gut besuchten Kursen für Erwachsene, Ferienkurse für Kinder und speziellen Gruppen für Jugendliche wird neuerdings ein generationenübergreifendes Töpfern angeboten. Hier können z.B. Großeltern mit Enkelkindern gemeinsame Zeit erleben und schöne Erinnerungen gestalten. Ein Angebot, was sofort großen Anklang fand.

Kursleiterin Petra Distler-Bäcker, die seit fast zwanzig Jahren in der Museumstöpferei wirkt, ist immer auf der Suche nach neuen Tonmassen, Glasuren und neuen Techniken, welche das Töpfern auf der Grundlage teils alter Techniken abwechslungsreich und „erfahrbar“ machen. Damit die Freude an der neuen Keramik lange währt, vermittelt sie die nötigen Tricks und handwerklichen Besonderheiten des Materials.

Neben dem alten Handwerk ist die Beschäftigung mit der Töpferei für viele Menschen eine geradezu erdende Erfahrung. Es bedarf gleichsam Kreativität, Muße und Entschleunigung.

Hunderte Menschen aus Rödermark und Umgebung haben in den vielen Jahren in der Werkstatt des Töpfermuseums Einblick in eine faszinierende Handwerkskunst gewonnen, für viele ist es ein Hobby geworden. Über die Grenzen Rödermarks ist die Einzigartigkeit des Töpfermuseums auch durch das Fernsehen bekannt. Für die Ratesendung des Hessischen Rundfunks „Dings vom Dach“ bildete die authentische Werkstatt den Drehort für mehrere Filme über alte Töpfereiwerkzeuge.



*Das Töpfermuseum in der Bachgasse. Der linke Eingang führt in das Museum, der rechte zur Museumstöpferei.*

**Eine Ausstellung am Sonntag, den 1. September (Kerbsonntag) zeigt von 15.00-18.00 Uhr im Museum die Entstehung der Einrichtung und besondere Höhepunkte aus 40 Jahren Geschichte.**